

# Alkje Jäger & Elfriede Kalcher: Die Schwarzschwanzprähunde (*Cynomys ludovicianus*) im Tier- und Naturpark Schloss Herberstein

## Zusammenfassung

Die hier vorliegende Studie wurde an einer Schwarzschwanz-Prähund-Population im Tier- und Naturpark Schloss Herberstein in den Monaten März bis September 1999 durchgeführt. Dabei galt es den Einfluss der Besucher und des Wetters (Regen) auf das Verhalten adulter bzw. juveniler Prähunde festzustellen. Die Datensammlung erfolgte mittels Scan Sampling. Weiters wurden mit Hilfe der Methode des Focal Animal Samplings die territorialen Auseinandersetzungen der dominanten Männchen und die sozialen Interaktionen innerhalb einer Sippe untersucht. Zusätzlich wurden die Territoriumsgrenzen über ein Jahr hinweg aufgezeichnet, um eventuelle Veränderungen herausfinden zu können. Die Ergebnisse der statistischen Auswertung mit SPSS lassen folgende Schlüsse zu:

1. Adulte Schwarzschwanz-Prähunde zeigen in Anwesenheit von Besuchern folgende Änderungen im Verhalten: Die Nahrungsaufnahme nimmt stark ab, wohingegen die Feindvermeidung ansteigt. Ausserdem ziehen sich die Tiere vermehrt in die Baue zurück.
2. Sowohl adulte als auch juvenile Individuen halten sich während der Regenperioden in ihren Bauen auf.
3. Sind zusätzlich Hunde anwesend, ist kaum noch ein Tier zu beobachten das frisst.



4. Warnen tritt nur auf, wenn sich Hunde entlang des Prähundgeheges aufhalten; dies kann als Anpassung an die Anwesenheit von Menschen gesehen werden.
5. Die juvenilen Tiere der Sippen V und VI zeigen in Bezug auf den Besuchereinfluss erhebliche Unterschiede im Verhalten: Während das Verhalten der Jungtiere der Sippe V dem der adulten Tiere entspricht (siehe Punkt 1), reagiert das Jungtier der Sippe VI kaum auf Besucher. Die Ursache dürfte in der unterschiedlichen Umzäunung der Gehege liegen.
6. Die Verteilung der territorialen Auseinandersetzungen auf die dominanten Männchen der Sippen sieht folgendermassen aus: Das Männchen der Sippe I initiiert keine einzige territoriale Auseinandersetzung, wohingegen 21 der

insgesamt 46 aufgezeichneten territorialen Auseinandersetzungen vom Männchen der Sippe III initiiert werden.

7. Zwischen März 1999 und März 2000 lassen sich mehrmalige Verschiebungen der Territoriumsgrenzen beobachten, die mitunter auch in einer Reduktion der Sippenanzahl von sieben auf vier begründet sind.
8. Die Ergebnisse der Auswertung der sozialen Interaktionen einer ausgewählten Sippe lassen nicht auf eine Dominanz-Hierarchie innerhalb einer Sippe schliessen.

